

PRESSEAUSSENDUNG

Spitzenmedizin in Wolfsberg

Teilnahme an neuem Projekt zur Krebsforschung sichert Zugang zu aktuellstem Wissen

„Wir wollen unseren Patientinnen und Patienten sowohl in der medizinischen Versorgung als auch in der Pflege Spitzenmedizin bieten, die nationalen und internationalen Vergleichsstand hält“, betont Prim. Dr. Dušan Schlapper, der Vorstand der Chirurgischen Abteilung im Landeskrankenhaus Wolfsberg. Das Spital beteiligt sich jetzt im Rahmen der großen österreichischen Studiengemeinschaft *Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSCG)* an einer neuen wissenschaftlichen Darmkrebs-Studie und sichert sich dadurch den Zugang zum aktuellsten medizinischen Wissen.

„Die Teilnahme an nationalen und internationalen Studien ist so etwas wie eine unbestechliche Qualitätskontrolle“, heben der für die Studiendurchführung verantwortliche Prüfartz Dr. Alexander Pertl und Prim. Schlapper hervor. Von besonderer Bedeutung und von großem Nutzen für die Patientinnen und Patienten ist die interdisziplinäre Vernetzung in dem Kärntner Spital. In einem zweiwöchentlich stattfindenden „Tumorboard“ werden von ÄrztInnen verschiedener Fachrichtungen Behandlungspläne für bösartige Erkrankungen erstellt.

Behandlung auf hohem Niveau

Auch in den anderen medizinischen Bereichen hat Wolfsberg einen Standard erreicht, der den Vergleich mit Universitätskliniken nicht scheuen muss. Die Chirurgische Abteilung beschäftigt sich unter anderem mit onkologischer Chirurgie der Bauchorgane, minimalinvasiver Chirurgie (Knopflochchirurgie) mit der heute auch Dickdarmresektionen durchführbar sind. Auch Schilddrüsen- und Adipositaschirurgie zählen zum Leistungsspektrum der Abteilung. Bekannt ist die Abteilung auch für ihre Mammachirurgie.

Das neueste Forschungsprojekt

Die Chirurgische Abteilung ist Zentrum der *Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSCG)*. Ihr aktuellstes wissenschaftliches Vorhaben ist das Forschungsprojekt ABCSCG-C06, das eine deutliche Verbesserung der Therapie von Darmkrebs im Frühstadium zum Ziel hat. Die neue Strategie besteht darin, PatientInnen mit Risikofaktoren für eine Metastasierung nach der operativen Entfernung des Tumors zusätzlich zur standardmäßig eingesetzten Chemotherapie Infusionen mit dem Angiogenesehemmer Bevacizumab zu verabreichen. Dadurch wird das Wachstum von Blutgefäßen in den Tumorzellen blockiert und der Tumor sozusagen „ausgehungert“, denn jeder Tumor benötigt ab einer bestimmten Größe zum weiteren Wachstum neue Blutgefäße, die ihn versorgen. Die Gefahr von Rezidiven, also einer neuerlichen Krebserkrankung nach dem chirurgischen Eingriff, wird durch die Blockade deutlich reduziert.

Bei PatientInnen mit fortgeschrittenem Dickdarmkrebs hat sich der Einsatz dieser Substanz bereits bewährt, die Heilungs- bzw. Überlebenschancen der betroffenen PatientInnen stiegen signifikant an. Im Rahmen der neuen Studie sollen jetzt die Erfolgsaussichten bei PatientInnen im Frühstadium der Krankheit untersucht werden.

Dr. Pertl über die Durchführung der wissenschaftlichen Untersuchung: „Im Rahmen der Studie werden zwei Gruppen von PatientInnen gebildet. Die eine Gruppe erhält sechs Monate lang eine Standard-Chemotherapie mit Capecitabine-Tabletten, die andere Gruppe

erhält zusätzlich zu dieser Standardtherapie Infusionen mit dem Antikörper Bevacizumab. Die Ergebnisse beider Behandlungsformen werden miteinander verglichen. Wichtig ist, dass alle PatientInnen in regelmäßigen Nachsorgeuntersuchungen kontrolliert werden.“